

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

6.8.1892 (No. 183)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073584)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 183.

Sonnabend, den 6. August 1892.

18. Jahrgang

Der Bochumer Stempelprozeß.

Der Gerichtshof in Essen hat, wie bereits erwähnt, für Recht erkannt, daß die Angeklagten von der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges oder der Beihilfe dazu freizusprechen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse aufzuerlegen seien. Dieses Ergebnis wird die wenig befriedigen, die durch theils verleumdende, theils leichtfertige Behauptungen den Prozeß herbeigeführt haben und ihn im parteipolitischen Interesse auszunutzen gedachten. Alle die aber, denen an der Ehre des deutschen Namens und an dem guten Rufe der deutschen Industrie ernstlich gelegen ist, werden mit Genugthuung von dem Verlaufe des Prozesses und seinem Ergebnisse erfüllt sein. Nicht bloß der Bochumer Verein, sondern die gesammte deutsche Eisenindustrie stehen glänzend gerechtfertigt da.

Es ist durch Zeugnisaussagen und die Gutachten der Sachverständigen festgestellt worden, daß etwa vorgelommene Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche durchaus unerheblich waren und sich in den Grenzen dessen hielten, was überall vorkommen kann und thatsächlich vorkommt, ohne daß die Leiter des Unternehmens dafür verantwortlich gemacht werden können; es ist aber auch festgestellt, daß die aufstrebenden Beamten nicht nur keine Kenntniß von solchen Vorgängen gehabt haben, sondern daß sie das Mögliche gethan haben, um sie überhaupt zu verläuten. Sie haben sich sogar bemüht, Allem vorzubeugen, was den guten Ruf ihres Werkes hätte schädigen können, und häufig genug bereits abgenommene Ergebnisse durch bessere ersetzt oder die Abnahmebeamten auf Fehler aufmerksam gemacht. Alle Anschuldigungen sind gewissermaßen in nichts zerfallen und haben sich entweder als unbegründet oder auf Unkenntniß und Mißbeurtheilungen beruhend herausgestellt. Und wiederholt haben die Sachverständigen betundet, daß viele der angeblichen „Fälschungen“, die von den Zeugen behauptet wurden, überhaupt nicht vorgekommen sein können. Auf manche Belastungszeugen hat der Prozeß ein recht ungünstiges Licht geworfen: sie sind theils als gänzlich unglaubwürdig erschienen, theils haben sich ihre Befundungen als leichtfertig oder von ganz falschen Voraussetzungen ausgehend erwiesen. Die Leitung des Bochumer Vereins aber ist als durchaus gewissenhaft und umsichtig erschienen, und es hat sich herausgestellt, daß momentlich gegen die Angeklagten Gemme und Bering, wie die staatliche Anklagebehörde selbst ausdrücklich betont, „auch nicht der leiseste Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt“.

Von besonderer Bedeutung aber sind die Ehrenzeugnisse, die der deutschen Eisenindustrie im Allgemeinen durch den Prozeß ausgestellt worden sind. Schon vor dem Beginn der Prozeßverhandlungen ist der Bochumer Verein in der Lage gewesen, Zeugnisse der bedeutendsten Eisenverwaltungen des Inlandes und des Auslandes, von Privatbahnen sowohl wie von Staatsbahnen, zu veröffentlichen, worin übereinstimmend die Güte der von den Werken des Vereins gelieferten Schienen anerkannt und meist gerühmt wird. Der Sachverständige, Ingenieur Freudenberg, erklärte vor Gericht:

„Ich und alle hier anwesenden Sachverständigen sind schon vielfach im Ausland auf andern Werken gewesen, und wir können nur bestätigen, daß in Deutschland auf den Werken am gewissenhaftesten gearbeitet wird, und daß die Abnahmebeamten auf alle Werke in Deutschland mit Vertrauen gehen können, während bei den Werken anderer Länder Mißtrauen bestehen könnte, besonders in England. Ich gebe diese Erklärung ab, damit die deutsche Industrie im Ausland keinen Schaden erleidet und ihren guten Ruf, den sie dort besitzt, bewahrt.“

Eisenbahndirektor Passauer fügte dieser Erklärung hinzu, er habe als Abnahmebeamter in England auf einem Werke in Süd-

Wales mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und einen großen Posten Schienen wegen Mangelhaftigkeit zurückweisen müssen; nirgendwo aber habe er so gute Schienen im Material und in der Bearbeitung gefunden, wie auf den Bochumer Werken. Auf besondere Anfrage des Vorsitzenden des Gerichtshofes erklärten sich die übrigen namentlich aufgerufenen Sachverständigen, Regierungsbaurath Sellwig, Baurath Thomas, Oberingenieur van Nouth von den holländischen Staatsbahnen, Ingenieur Mack und Regierungsbaurath Vock, mit den Erklärungen Freudenbergs und Passauer's vollkommen einverstanden. Auch nach dem vom preussischen Eisenbahnministerium abgegebenen und während der Prozeßverhandlung verlesenen Gutachten hat sich das Material des Bochumer Vereins stets bewährt und es sind auch niemals Angehörigkeiten oder Fälschungstempelungen festgestellt gewesen.

So sind aus dem Bochumer Sensationsprozeß nicht bloß der vielgeschmähte Direktor Baare, gegen den Anklage zu erheben die Staatsanwaltschaft nach eingehender Untersuchung überhaupt abgelehnt hatte, sondern auch seine angeklagten Beamten, und vor Allem die deutsche Industrie ohne Matel hervorgegangen.

Man hat den Bochumer Prozeß dem Prozeß Buschhoff an die Seite gestellt. Insofern geschieht dies nicht mit Unrecht, als hier wie dort die Ursache zu dem Prozesse in politischer Verbeugung und in dem Verlangen nach tendenziöser Ausbeutung zu suchen ist. Ob die Heizer und Schürer von der Sorte Faust, Junfermann, Bresser u. i. m. aus dem Ergebnisse solcher Prozesse die rechte Lehre ziehen werden, ist freilich zu bezweifeln. Wohl aber wird aus dem Bochumer Prozesse unserer Industrie ein neuer Ansporn erwachsen, Alles anzubieten, daß nichts geschehe, was ihren guten Ruf schädigen könnte. Wir wünschen mit dem „Hann. Cour.“ aber dringend, daß unsere Gerichte nicht so bald oder noch besser nie wieder Veranlassung haben mögen, über Dinge zu verhandeln, die, wenn sie sich auch als gänzlich falsch herausstellen, dennoch ein ungünstiges Licht auf unsre Zustände werfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Aug. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erfreut sich nach den aus England direkt hierher gelangten telegraphischen Nachrichten andauernd eines guten Befindens. Ueber den Tag der Rückreise von England sind vom Kaiser endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden, doch dürfte der Monarch Anfang der nächsten Woche im Marmoralpalais bei Potsdam zurückzuerwarten sein. Auch auf der gegenwärtigen Reise nahm S. Majestät täglich die laufenden Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. — Die Kaiserin hatte am gestrigen Nachmittag eine etwa einstündige Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam unternommen. Das Befinden Ihrer Majestät ist andauernd vortheilhaft.

Im Handelsministerium sind bis jetzt infolge der Rundfrage über die Ausstellung ungefähr 1200 Antworten von Industriellen eingegangen. Davon sprechen sich, wie der „Confectionär“ erzählt, ungefähr 700 Antworten bedingungsweise oder unbedingt für eine Berliner Weltausstellung aus, während 500 Antworten direkt ablehnend lauten. Gegen die Weltausstellung sind zumeist Großindustrielle, unter diesen wieder gerade viele, welche ein bedeutendes Ausfuhrgeschäft machen, von denen man also in erster Reihe annehmen würde, daß sie ein Interesse an einer Weltausstellung hätten.

Die Nordd. Allg. Z. weist neue Beschuldigungen gegen den Reichskanzler Caprivi zurück, der als Finsterling bedenkliche Beziehungen zu katholischen Offizieren und aus Roomschen Conventikeln zu dem Minderthum mitgebracht haben sollte. Caprivi habe in diese Conventikel nie seinen Fuß gesetzt. Er

bewahre allerdings manchem katholischen Officier ein ebenso freies Andenken wie den evangelischen Kameraden. An der Gefährdung des Deutschen Wochenblatts, daß der Papst nach Ablehnung der Corvete „K.“ Herrn v. Schölzer sein Bedauern über die Abstimmung des Centrums ausgedrückt und erklärt habe, er lege den größten Werth darauf, daß Caprivi im Amt bleibe, sei kein wahres Wort.

Leutnant Langheld ist aus Dar-es-Salaam nach Deutschland abgereist.

Breslau, 4. August. Der General der Kavallerie, Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., Graf Friedrich v. Brandenburg, ist gestern Abend gestorben. Der Verstorbene ist der im Jahre 1819 gekorene älteste Sohn des im Jahre 1850 verstorbenen preussischen Ministerpräsidenten und Generals der Kavallerie, Grafen Friedrich Wilhelm v. Brandenburg. Er war Ritter des Schwarzen Adlerordens und Rechtsritter des Johanniterordens und stand à la suite des Regiments der Garde du Corps.)

Halle a. d. S., 4. August. Die Eisenbahnbehörde hat vor der Ankunft des Fürsten Bismarck den Bahnhof aufs Strengste absperren lassen, so daß ein Empfang ausgeschlossen war.

Wiesbaden, 4. August. Der König von Dänemark brachte bei der heutigen Brunktafel, zu welcher das ganze Offiziercorps seines Thüringischen Ulanenregiments Nr. 6 geladen war, dessen Uniform der König trug, ein Hoch auf den Kaiser aus; der Regierungskommandeur toastete auf den König und sein ganzes Haus, worauf der König mit einem Hoch auf das Regiment antwortete, über das er nächster Tage bei Mainz Parade abzunehmen gedenke.

Asien.

Amsterdam, 4. August. Heute erfolgte an der Schleiße bei Breewijde die Einweihung des vollendeten Theiles des Amsterdamer-Merwedekanal in Anwesenheit der Königin Wilhelmine, der Königinregentin und 230 Eingeladenen, darunter der niederländische Handelsminister, der Minister des Auswärtigen, der deutsche Gesandte im Haag Graf Rauhau, der deutsche Generalconsul in Amsterdam Goehring, sowie 65 Mitglieder deutscher Handelskammern, Rhedereien und industrieller Vereine. Die Königin enthüllte den Gedenkstein; der Bürgermeister von Amsterdam, der Präsident der Amsterdamer Handelskammer und der Handelsminister hielten Ansprachen.

Paris, 4. August. Der Sozialist Severine hatte eine Unterredung mit dem Papste und veröffentlicht darüber einen Bericht im „Figaro“. Danach hat der Papst sich auch gegen den Antisemitismus ausgesprochen. Alle Menschen, sagte der Papst, seien Kinder Gottes; selbst als das Othello noch ergriffen, hätten Priester dort die Juden aufgesucht, um ihnen zu helfen und sie zu pflegen und womöglich zu bekehren. Als das Volk die Juden massakriren wollte, hätten diese sich in den Schutz des Papstes begeben, und der Papst hätte sie beschützt. Die Kirche habe die Mission, die Schwachen zu schützen, aber auch sich selbst gegen jeden Unterdrückungsversuch zu wehren. Nach so vielen andern Plagen sei es jetzt das Geld, welches Alles regiere. Man wolle Kirche und Volk mit Geld besiegen, aber weder die Kirche noch das Volk würden sich das gefallen lassen. „Wann“, sagte Leo XIII. an einer andern Stelle, „wird man endlich einsehen, daß die Kirche keine Politik zu machen hat noch machen will? Ich will die Seelen regieren zu ihrem eigenen Heil. Ich will allgemeinen Frieden und Verbrüderung, weiter nichts.“ Befragt, ob es wahr sei, daß der Abt Jacot in Elsäz-Lothringen in seiner bekannten deutschfreundlichen Broschüre auf Befehl Leos die Elsäz-Lothringer aufgefordert habe, ihr französisches Vaterland zu verlassen, erwiderte Leo XIII. ernst: „Ich beklage dies, ich liebe Frankreich,

36.

Irthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich hätte — ich durfte nicht —“ begann Gotthold, „doch was hilft alles Erwägen und Anklagen, das Geschehene ist nicht mehr zu ändern; wir alle müssen die Folgen tragen. Für mich helfen sie Verbannung aus dem Vaterlande, ein freudloses, einsames Leben.“

„Sie werden es nicht nutzlos verstreichen lassen. Arbeiten Sie für das Wohl Ihrer Mitmenschen; Ihnen ist viel gegeben, es wird auch viel von Ihnen gefordert!“ sagte die Baronin.

„Ich will es!“ rief Bodmer sich erhebend feierlich. „In Ihre Hand, gnädige Frau, leiste ich den Schwur: Mein Leben sei dem Wohle Anderer geweiht, das sei meine Buße und meine Sühne!“

„Und mußt Du dazu außer Landes gehen?“ fragte seine Mutter, welche, Hildegard an der Hand haltend, näher herangetreten war.

„Ich muß es!“ erwiderte er mit Bestimmtheit. „Liebe, liebe Mutter, mache mir das Losreißen nicht schwerer, als es ohnehin schon ist.“

Er schloß einen Augenblick, dann trat er dicht an Hildegard heran, ergriß ihre heißen Hände und sah ihr tief in die Augen.

„Du glaubst an mich?“ flüsterte er.

„Unverbrüchlich!“ antwortete sie. „Verzeihe, daß ich zweifeln konnte. O Gotthold, der Zweifel kam aus dem Kopfe, das Herz wußte nichts davon.“

„Ich habe nur Dich geliebt und werde nur Dich lieben!“ versetzte er. „Das sage ich Dir hier in Gegenwart Deiner Mutter und meiner Mutter, wie ich die Wahrheit reden würde Angesichts des Todes. Ich bin ein Sterbender für Dich!“

„Gotthold!“ rief sie auf und warf sich, jede andere Rücksicht vergessend, in seine Arme. Er hielt sie fest umschlungen, seine Thränen vermischten sich mit den ihrigen, dann ließ er sie sanft los und sagte: „Gedenke mein wie eines Todten.“

„Das thue ich nicht!“ rief da Fritz und stampfte mit dem Fuß, während er sich mit dem Taschentuche sehr energisch Augen und Nase wusch. „Die Todten kommen nicht wieder, aber Sie werden, Sie sollen wiederkommen. Das ganze Fortgehen ist ja eine Dummheit“, setzte er leiser hinzu und fuhr dann fort: „An Todte kann man auch nicht schreiben, und von ihnen kann man keine Briefe empfangen. Meinen Sie aber, ich werde mich abhalten lassen, an Sie zu schreiben?“

„Wenn ich aber nicht antworte?“ fragte Bodmer.

„Dann schreibe ich immer und immer wieder, zuletzt werde ich Sie doch mürbe machen. Ich lasse Sie nicht, Herr Bodmer, und Sie können mich nicht abschütteln, selbst wenn es Ihnen Ernst damit wäre“, fügte er sich fest an ihn klammernd hinzu. „Wenn man so recht von Herzen lieb hat, den! ich mir, zu dem gehört man, dagegen läßt sich nichts machen.“

„So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“ flüsterte Frau Bodmer der weinenden Hildegard zu. „Der Mund des Knaben spricht eine heilige Wahrheit aus, und noch eins laß Dir zum Trost dienen: die Zeit ist ein mächtiger Regent, und die Jugend hat das meiste von ihr zu hoffen.“

Sie schüttelte leise den Kopf, und Frau von Letten, welche, obwohl im Gespräch mit Bodmer, diese Worte gehört hatte, sagte, eingedenk des ihrem Gatten gegebenen Versprechens, indem sie sich

erhob: „Die Zeit heilt viele Wunden. Auch Du und Bodmer werdet nicht vergessen, das erwarte und verlange ich nicht, aber überwinden und einander wunschlos und in Freundschaft gedenken lernen. Vielleicht führt das Alter in Freundschaft zusammen, was in der Jugend in Liebe einander nicht angehören durfte.“

„O, Mutter, Mutter, das Alter ist noch so fern und das Leben so lang und leer!“ schluchzte Hildegard.

„Füllen wir es aus durch die Pflicht!“ sagte Bodmer, sich gewalttham zusammenraffend. „Sie sei das Band, das sich zwischen uns webt.“

„O, es giebt noch ein anderes!“ erwiderte Hildegard, die schönen blauen Augen gläubig emporrichtend. „Die Hoffnung auf eine Welt, in der das vereint wird, was hier sich geliebt hat und grausam getrennt worden ist. Dort, Gotthold, sehen wir uns wieder.“

Noch ein kurzer Abschied, dann führte Frau von Letten ihre Tochter hinaus. Fritz folgte stumm, der Taft des guten Herzens lehrte ihn, daß er seinem geliebten Lehrer die größte Wohlthat erweise, wenn er sich möglichst wenig bemerkbar mache.

„Ich glaubte, ich hätte schon überwunden, und nun sehe ich, daß ich erst am Anfang des Kampfes stehe, daß er nur mit meinem Leben enden wird!“ schrie Bodmer. Schluchzend wie ein Kind warf er sich in einen Stuhl, und als wäre er noch ein Kind, ließte ihn die Mutter zu und sprach ihm Trost zu, nicht alle Hoffnung aufzugeben. Er hob abwehrend die Hand: „Versuche mich nicht, Mutter, verleihe mich nicht, meine Seele mit leuchtenden Bildern zu laben, das könnte mich schwach machen, und ich muß stark sein. „Entbehren sollst Du, entbehren“, ist das Leitmotiv, das durch mein Leben geht, ich habe geliebt und muß den Irthum büßen, aber nicht durch fruchtlose Kasteiungen, sondern durch Arbeit im Dienste der Menschheit. Morgen reise ich und will damit beginnen.“

(Fortf. folgt.)

und auf Frankreich richtet sich stets mein Blick, wenn ich in diesen Räumen, die ich nie verlasse, umher irre."

Belgrad, 4. August. „Male Robine“ melden, daß die Einberufung der Skupština zur Vornahme der Regentenwahl bevorstehe.

London, 4. August. Einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ aus Simla vom 4. August zufolge sind nach dort eingegangenen Depeschen afghanische Stämme mit Chinesen und Russen am Altshurflusse zusammengestoßen; eine Anzahl Russen wurden zu Gefangenen gemacht. — Die Expedition des Oberst Janoff ist am Altshurflusse angekommen. Ueber 500 Russen befinden sich auf dem Pamirplateau.

Christoph Columbus.)

Seht vor vierhundert Jahren verließ Christoph Columbus mit drei Schiffen und einer 120 Köpfe zählenden Mannschaft den kleinen spanischen Hafen Palos, um eine Fahrt quer durch den Atlantischen Ozean zu wagen und einen Seeweg nach Indien zu entdecken. Die alte Weltanschauung, nach welcher die Erde eine auf dem Ozean schwimmende Scheibe sein sollte, ließ den Gedanken nicht aufkommen, daß man nach entgegengesetzten Richtungen fahren und doch an einen und denselben Punkt gelangen könne. Die bereits von Eudoxus im vierten Jahrhundert vor Christus vertretene Ansicht, daß die Erde eine Kugel sei und frei im Welt- raum schwebte, fand noch Jahrhunderte lang nach Christi Geburt fast nur in griechischen Schulen ihre Anhänger. Im achten Jahr- hundert wurde der Erzbischof Virgilius von Salzburg abgesetzt, weil er an die Kugelgestalt der Erde und demgemäß an Gegen- sätze glaubte. Nachdem aber die Lehre von der Kugelgestalt der Erde in immer weitere Kreise gedungen war, wurden auch mehr Anregungen gegeben, das an Gold, Edelsteinen, Specereien u. s. w. reiche Indien nicht auf dem mühevollen und zeitraubenden Land- und Seewege nach Osten, sondern direct auf dem Seewege nach Westen aufzufinden. An die Möglichkeit, daß zwischen Europa und der Ostküste von Asien noch ein großer Erdtheil liegen könne, dachte Niemand. Die noch lange andauernden Westwinde bei den Azoren angelichenen Wälder in rohem und geschnittenem Zustande wurden als Erzeugnisse Japans, Chinas oder Indiens angesehen, zumal auch ein Schiffsrohr aufgefunden worden war, welches dem indischen gleich.

Der Italiener Toscanelli regte dazu an, eine Fahrt nach Westen durch das unbekannte Meer zur Auffindung eines Seeweges nach Indien zu veranstalten, und die Arbeiten dieses Mannes waren es vorzugsweise, welche in Columbus den Ent- schluß zur Reise brachten, eine Fahrt durch das westliche Meer auszuführen.

Columbus, wahrscheinlich Anfang 1447, nach Andern schon 1436 geboren,*) erlernte bei seinem Vater die Tuchwebererei, nahm aber auch manche Gelegenheiten wahr, Seefahrten mitzumachen. Im Jahre 1473 ging er nach Portugal, wo er im Seebienste seinen Unterhalt zu erwerben suchte. Dort lernte er die Ideen Tos- canellis kennen. Er schrieb an diesen und erhielt von demselben Zuschriften, Karten und Pläne, welche ihn ermunterten, für Aus- führung einer Fahrt nach Westen Alles aufzubieten. Geldmittel wurden ihm dadurch zu theil, daß er ein Mädchen aus vornehmer, ebenfalls aus Italien stammender Familie als Gattin heimführen konnte. Sein Schwiegervater hatte selbst eine reiche Sammlung von Land- und Seekarten und interessierte sich lebhaft für die Pläne des Columbus. Durch seine Verbindung mit einflussreichen Männern erleichterte er seinem Schwiegervater die Ausführung des Vorhabens, dem Könige von Portugal Vortrag über die Möglichkeit einer bequemeren und rascheren Erreichung Indiens auf dem Wege durch das westliche Meer zu halten. Der König er- nannte auch eine Kommission zur Prüfung der Pläne des Colum- bus, aber die Mehrheit der Kommissionsmitglieder erklärte den Columbus für einen Schwärmer, auf dessen Pläne nichts zu geben sei. Im Jahre 1484 wandte sich Columbus nach Spanien, wo er bei dem Herzoge von Medina-Sidonia, später bei dem Bischof von Toledo ein besseres Verständnis für seine Pläne und eine demgemäße Unterstützung fand. Die Königin Isabella zeigte sich bereit, ihm die Mittel zu einer Seefahrt zu gewähren, aber sie erklärte, dazu erst im Stande zu sein, wenn sie die Mauren aus Spanien ganz vertrieben habe. Es war vorauszusetzen, daß die Lösung dieser Aufgabe noch Jahre in Anspruch nahm. Mehrere Versuche, die Mittel zur Ausrüstung einiger Schiffe zu erlangen, schlugen fehl. Sieben Jahre waren wieder vergangen, und noch war keine Aussicht auf Erfüllung der gemachten Zusagen gegeben. Columbus wollte nun nicht länger warten, sondern anderwärts die erforderliche Unterstützung suchen. Mit seinem Sohne an der Hand wanderte er einer Hafenstadt zu. Von Kummer und Ent- behrung niedergebogen, ruhte er in der Nähe des Franziskaner- klosters Rabida aus. Um seinen und seines Sohnes Hunger zu stillen, erbat er sich von vorübergehenden Mönchen ein Stück Brod. Die Mönche erbarmten sich seiner und nahmen ihn mit in das Kloster, wo er dem Vater Perez vorgestellt wurde. Diefem war der kühne Gedanke, auf einem dem bisher eingeschlagenen gerade entgegengesetzten Wege Indien zu erreichen, noch ganz fremd, und doch interessierte er sich so lebhaft dafür, daß er Columbus vor- läufig bei sich behielt und in einem Briefe an die Königin Isabella, deren Beichtvater er war, bat, zur Ehre Spaniens die Pläne des Columbus zur Ausführung bringen zu lassen. Perez wurde zur Königin berufen, und nach wenigen Wochen erhielt Columbus Nachricht, daß drei Schiffe für ihn ausgerüstet werden sollten. Nun mußte aber bestimmt werden, welche Stellung Columbus in den von ihm entdeckten und der spanischen Herrschaft unterworfenen Ländern einnehmen, und welcher Lohn dem Entdecker zu theil werden sollte. Columbus verlangte, daß er als Vizekönig aner- kannt werde, als solcher die Verwaltung der Länder führe und den zehnten Theil der für Spanien gewonnenen Schätze empfan- ge. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, aber Perez und andre einflussreiche Männer, welche fürchteten, die Regierung eines andern Staates könne auf solche Bedingungen eingehen, mußten die Königin zum Nachgeben zu bewegen, und Columbus, welcher bereits auf dem Wege nach Frankreich war, wurde zurückgeholt. Obgleich die Eroberung von Ländern in Aussicht genommen war, erhielt der Unternehmer nur drei kleine Schiffe mit 120 Mann ausgerüstet.

Columbus steuerte zunächst auf die canarischen Inseln zu, und am 24. August fuhr er von der Insel Teneriffa ab in das unbe- kannte Meer hinein. Mehrmals ließ sich die Mannschaft durch das Erscheinen von Pflanzen zu dem Glauben bringen, das gesuchte Land sei nahe, aber es vergingen Wochen, und die oft getäuschte Mannschaft begann den Muth zu verlieren, sie ver- langte endlich die Rückkehr nach Europa. In der Nacht vom 11. auf den 12. October glaubte wieder ein Matrose Land zu sehen, und diesmal war es keine Täuschung. Nach einer Fahrt von einigen Stunden wurde eine Insel erreicht, welcher Columbus den Namen San Salvador gab als Ausdruck des Dankes für

die Erlösung aus Zweifel und banger Sorge. Als die Mann- schaft gelandet war, sank sie auf die Knie, um zu beten.

Die Spanier waren also in der Mitte der Bahama-Insel- gruppe angelangt. Der Flug von Vögeln hatte Veranlassung gegeben, nach Südwesten abzulenken, sonst würde die Halbinsel Florida erreicht worden sein. Im Glauben, eine an der Ostküste von Asien liegende Inselgruppe entdeckt zu haben, fuhr Columbus weiter nach Westen. Die Eingeborenen gaben ihm zu verstehen, daß in dieser Richtung eine große Insel liege, welche Colba (Cuba) heiße. Columbus landete auf Cuba und war fest über- zeugt, daß er sich auf Japan befände. Einige Tage später landete er auf der Insel Haiti. Auf Grund von Aeußerungen der mit Goldschmuck reich versehenen Eingeborenen nahm Columbus an, daß er den Goldminen Indiens nahe sei, und er hoffte auch, die- selben noch vor seiner Rückkehr nach Spanien zu finden. Die Verhältnisse gestalteten sich jedoch, besonders nach dem Scheitern eines Schiffs, so, daß er Anfang Januar 1493 die Rückreise an- treten mußte. Einen Theil seiner Mannschaft ließ er zur Gründung einer Colonie zurück.

Am 15. März landete Columbus im Hafen von Palos, von wo aus er sich nach Sevilla zum Könige von Spanien begab. Außer den ausbehaltenen Ehren wurden ihm jetzt bereitwillig noch andere zuerkannt. Außerdem beschloß die Regierung 17 Schiffe mit einer Besatzung von 1500 Mann, darunter Kletterer, ausrüsten zu lassen, um mit Nachdruck die Besitzergreifung weiterer Länder vornehmen lassen zu können.

Auf der zweiten, am 25. September 1493 von Cadix aus angetretenen Fahrt hielt sich Columbus noch südlicher und ge- langte am 2. November zu den kleinen Antillen. Als er nach Haiti kam, fand er die Colonisten nicht mehr vor. Diese hatten durch Uebermuth und Habguth die Eingeborenen zur Empörung gebracht und waren erschlagen worden. Es war dies ein harter Verlust für den muthigen Entdecker. Statt Freunde zu finden, die ihm vorgearbeitet hatten und im Lande bekannt ihm Beistand leisten sollten, fand er die Insulaner von Haß gegen die Spanier erfüllt. Es wurde ihm aber von seinen eigenen Leuten noch Schlimmeres berichtet. Es waren Viele mit ihm gezogen, welche nicht für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes kämpften, sondern nur für sich Ruhm und Reichthum erwerben wollten. Diese erregten bei den Eingeborenen Haß, und Columbus, welcher ihr Treiben zu beschränken suchte, wurde beim König der Herrsch- sucht, Habguth usw. angeklagt. Dazu kam, daß ein Sturm einige Schiffe zertrümmerte und Columbus zu einer Thätigkeit gezwungen wurde, die seine Kräfte fast erschöpfte. Er brach zu- sammen lag, lange schwer krank, und nun verfuhr die Führer einzelner Schiffe eigenmächtiger, als zuvor. Zwei Führer kehrten nach Spanien zurück und regten dort Regierung und Volk gegen Columbus und seine Unternehmungen auf.

Am den Verleumdungen zu begnügen, sah dieser sich 1496 genöthigt, selbst zurückzukehren. Durch reiche Schätze, welche er mitbrachte, gelang es ihm, die Stimmung zu seinen Gunsten zu wenden, aber immerhin währte es fast zwei Jahre, ehe wieder acht Schiffe für ihn ausgerüstet wurden. Am 30. Mai 1498 segelte er ab und am 31. Juli kam er bei der Insel Trinidad an. Von hier aus fuhr er weiter und entdeckte die Mündung des Orinoco.

Die Untergebenen begannen wieder ihre Feindseligkeiten gegen ihn. Er wurde sogar mit seinen zwei Brüdern, die ihm treue und verständige Helfer waren, gefangen genommen, in Ketten ge- legt und nach Spanien zurückgeführt. Die Spanier schämten sich der Behandlung, welche dem Entdecker einer neuen Welt zu Theil geworden war, der König empfing Columbus mit einer Zuversicherung des Vertrauens, nachdem er den für Columbus günstig lautenden Bericht des Oerrichters gelesen hatte, setzte ihn aber doch nicht wieder in seine Rechte ein.

Am 9. März 1502 begann Columbus seine letzte Fahrt, auf welcher er bestraftes Verbrechen als Kolonisten mitnahm, weil in- folge der gehässigen Schilderungen über Land, Leute und Leben sich andere Menschen nicht mehr anschließen wollten. Er erreichte die Landenge von Panama, wo er eine Durchfahrt suchte. Ein Sturm zerstörte seine kleine Flotte, und er mußte auf hohlen Baum- stämmen seine Rückfahrt zu einer der von ihm entdeckten Inseln zu bewerkstelligen suchen, was ihm auch gelang, nachdem er meh- rere Male seine Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatte. Man suchte ihn sogar zu hindern, auf den Inseln zu landen, welche durch ihn in Spaniens Besitz gekommen waren. Fast ein Jahr lang hatte er unter den härtesten Entbehrungen gegen Mißgeschick, sowie gegen Haß und Neid anzukämpfen. Gebrochen an Leib und Seele langte er endlich auf Haiti an, und im September 1504 fuhr er nach Spanien zurück. Nicht nur krank, sondern auch arm betrat er den Boden Spaniens. Er konnte nichts mehr nützen, und so hatte auch Niemand Interesse mehr für ihn. Der vertragsmäßig ihm gehörende Theil der Einnahmen aus den Colonien wurde ihm nicht ausgezahlt, und er mußte froh sein, in einem Kloster zu Valladolid Aufnahme und Pflege zu finden. Dort starb er am 5. Mai 1506. Seinem letzten Willen gemäß wurden die Ketten, welche er hatte tragen müssen, in seinen Sarg gelegt, seine irdischen Ueberreste nach St. Domingo geführt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. Aug. Briefl. r. für S. M. S. „Storch“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Drontheim (Norw.), für S. M. S. „Kaiserin“ und S. M. S. „Pfl.“, „Dein“ bis zum 5. August Mittags nach Combs (England), vom 5. August Mittags nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — S. M. S. „Odenburg“ stellt am Sonnabend, den 6. d. M. 3 Uhr Nachm. außer Dienst. Die Mannschaften werden am Nachmittag bis zum andern Morgen bei den Marinestellen an Land untergebracht, und am Sonntag Mor- gen 5 Uhr 45 Min. mittelst Sonderzuges zur Indienststellung S. M. S. „Witttemberg“ nach Kiel in Marsch gesetzt. — Während der Erhaltung des „Witttemberg“ vertritt der „Witttemberg“ Schicht des Besatzungs- dirigent der Mannschaften der Schiffe in II. Reserve. — Feuerlösch. Weber ist vom Urlaub zurückgekehrt. — S. M. S. „Brummer“ ist gestern Nachm. 3 Uhr außer Dienst gestellt. Der Kommandant Kptl. Wersing hat sich wieder an Bord S. M. S. „Mars“ eingeschifft. — Et z. S. Besatzung ist zur II. Mar- inspektion zurückgetreten. — S. M. S. „Wille“ ist heute Morgen zu einer Segelfahrt nach Norden in See gegangen. — Kapitl. Bagem ist vom Urlaub zurückgekehrt. — S. M. S. „Schulz“, „Mars“ wird voraussichtlich am 10. oder 11. d. M. nach Kiel gehen. Wie verlautet, wird sich der kom- mandirende Admiral während der Herbstübung der Flotte mit seinem Stabe an Bord S. M. S. „Mars“ einschiffen.

— Kiel, 4. August. Der auf der Blohm und Voß'schen Werft in Hamburg erbaute Kreuzer „Condor“ (Bussard-Klasse), der in der vorigen Woche vom Vizeadmiral Küster bejagt wurde, soll in nächster Zeit nach Kiel übergeführt werden, um hier die vorgeschriebenen Probefahrten auszuführen und dann für eine Reise nach Ostasien in Dienst gestellt zu werden.

— Kiel, 4. August. Die hier auf der Germania-Werft liegende neue Kreuzerfregatte „Kaiserin Augusta“, deren Ausbau nahezu fertiggestellt ist, wird am 1. October zur Abhaltung von Probefahrten in Dienst gestellt werden. Das Schiffsjungen- schiff „Nixe“ geht am Montag nächster Woche von Stockholm nach Danzig, um daselbst einige Wochen zu bleiben. Ebendasselbst wird gegenwärtig auf der Kaiserlichen Werft der Kiel für das Panzer- jahrgang V gestreckt.

— Kiel, 4. August. Briefsendungen für das von Westindien heimkehrende Schiffsjungen- schiff „Moltke“ sind von heute ab nach Kiel zu dirigiren. — S. M. Kanonenboot „Zitka“, Com-

mandant Capitänleutnant Müller, ist am 2. August in Chinghai eingetroffen.

— Cuxhaven, 4. August. Nachdem bereits in der vergan- genen Woche das Bremer Bataillon des Hanseatischen Infanterie- Regiments Nr. 76 auf Hamburger Gebiet eingetroffen und bei Dybbelt an der Grenze von Hannover in Quartier gelegt worden war, sind nunmehr heute die ersten Artillerie-Truppen angelangt und in Cuxhaven und seiner nächsten Umgebung einquartiert worden. Die Hauptmacht der Truppen wird am 12. und 13. in und um Cuxhaven concentrirt sein, denn die Artillerieübungen südwestlich Cuxhaven, bei denen die Betheiligung der Marine er- wartet wird, soll an diesen beiden Tagen in den Geländen zwischen den Ortsteilen Altenwald, Holte, Spangen, Sahlenburg und Behrensch stattfinden; welcher Plan diesem Manöver zu Grunde liegt, ob es ein Landungsversuch seitens der Marine oder eine Vertheidigung der Landtruppen gegen einen maritimen Feind sein wird, entzieht sich zur Stunde noch der Beurtheilung. Auf jeden Fall wird das Dorf Arensch und die westlichen Abbauten von Holte geräumt werden müssen, da vom 12. d. Mts. 10 Uhr Vormittags bis zum 13. Nachmittags scharf geschossen werden soll. In weitem Umkreise wird das Schutzgebiet durch Ludwigsluster Dragoner und einen Zug Husaren abgeperrt werden. Nach diesen wichtigsten Übungen wird die Artillerie am 15. durch Extrazüge wieder in ihre Garnisonen zurück gebracht werden, während die 43. Infanterie-Brigade noch bis zum 28. d. Mts. hier verbleibt und ihre Brigade-Übungen anhalten wird.

— Rom, 4. August. Der Minister des Aeußern, Prin. empfangt gestern den Grafen Solms und versicherte demselben, dem deutschen Gesandten würde, wenn es bei dem Genueser Columbusfeste erscheine, ein freudiger Empfang bereitet werden.

— Paris, 4. August. Das französische Geschwader, das nach Genua geschickt wird, soll vom Admiral Gueulier befehligt werden, der für diese Gelegenheiten den Rang eines außerordentlichen Botschafters erhält und einen eigenhändigen Brief Carnots an König Humbert überbringt. Dies ist eine genaue Wiederholung der Formen, unter welchem der Besuch des italienischen Geschwaders seinerzeit in Toulon stattfand.

— London, 4. August. Bei dem gestrigen Dinner in Osborne, dem der ursprünglichen Bestimmung entgegen auch der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld beizuwohnte, begrüßte der Kaiser den Marquis Salisbury mit besonderer Herzlichkeit und blieb ungemein lange in eifrigem Gespräch mit ihm. Heute dinst der Kaiser mit seinem Gefolge an Bord der königlichen Yacht, wobei der Prinz von Wales die Königin Viktoria vertritt. Bei der Abfahrt des Schiffsjungen- schiffs „Moltke“ brachte das Publikum der Mannschaften ungemein herzliche Ovationen dar. Die Abreise des Kaisers erfolgt bereits am Sonnabend Abend, längstens Sonntag Morgen, da der geplante Besuch von Alderhot und wahrscheinlich auch von Portsmouth aufgegeben worden ist.

— Combs, 4. August. Kaiser Wilhelm begab sich heute Vormittag 10 Uhr an Bord der Yacht „Meteor“, um an dem Wettsegeln um den von den Bewohnern von Combs ausgesetzten Preis theilzunehmen. An dem Wettsegeln nehmen außer dem „Meteor“ noch sechs andere Yachten theil, darunter die „Sperna“. Um 11 1/2 Uhr behauptete der „Meteor“ den ersten, die „Sperna“ den dritten Platz.

— Combs, 3. Aug. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten gestern Abend bei der Königin in Osborne mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Connaught, Lord Salisbury, Dufferin und Graf Eulenburg. Der Kaiser trank auf die Gesundheit der Königin und diese auf die Gesundheit des Kaisers.

Volles.

§ Wilhelmshaven, 5. Aug. Se. Majestät der Kaiser wird voraussichtlich am Montag, den 8. d. M. Abends gegen 7 Uhr wieder hier eintreffen. Empfang findet nicht statt, es meldet sich nur der stellvertretende Stationschef bei Ankunft Sr. Majestät.

Wilhelmshaven, 5. August. Jahn von den Schiffen, welche den Kaiser in Helgoland empfangen haben, kommen auf Wunsch und Kosten des Kaisers nach Berlin, um die Parade zu besichtigen. Dieselben treffen schon am 10. August in Berlin ein, um den Kaiser bei seiner Ankunft von England zu empfangen.

Wilhelmshaven, 4. August. Gestern Nachmittag wurden die beiden beschädigten Schraubenwellen des Panzerschiffes „Oden- burg“ einer photographischen Aufnahme unterworfen. Dieselben bieten für den Beschauer ein sonderbares Bild, da sie ganz außergewöhnliche Beschädigungen zeigen. Der Bronzemantel, welcher der Schrauben- Welle als Ueberzug dient, ist an einigen Stellen ganz durchgefressen, so daß derselbe an diesen Stellen wie in Ringe geschnitten erscheint. Auch die Welle selbst, die aus Flußeisen hergestellt ist, wurde nicht verschont. Die abnorme Gestaltung der schadhaften Stellen an Mantel und Welle hat auch Veranlassung zu der photographischen Aufnahme gegeben. Letztere soll dem Reichsmarine- Amt eingeleitet werden.

Wilhelmshaven, 5. August. Wie das Amtsblatt der Regierung in Rassel meldet, ist Landrath Ledemann-Maarburg (früher in Wittmund) zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt worden.

Wilhelmshaven, 5. August. „Die Leipziger kommen!“ Diese drei Worte hatten genügt, den weiten Saal der „Burg Höhen- zollern“ fast bis auf den letzten Platz zu füllen. Das war bei dem guten Ruf, den diese Leipziger Sänger genossen und bei der Vorliebe des Publikums für hervorragende humoristische und stellen- weise etwas hart gewürzte Kost leicht erklärlich. In der Gesell- schaft Engelhardt, die wir gestern hier zum ersten Mal hörten, wird mancher Anwesende alte liebe Bekannte begrüßt haben. Die „Leipziger“ und insbesondere die Firma Engelhardt, die das recht- mäßige Erbe der „alten“ Leipziger, Neumann, Meß, Alker, Hoff- mann angetreten hat, genossen im Binnenlande längst eines vor- trefflichen Rufes und finden, wo sie erscheinen, stets ausverkaufte Häuser vor. Ihren guten Ruf haben die Sänger auch gestern bei uns wiederum bewährt. Ihre Vorträge zerfielen in ernste und humoristische Soli und Quartette. Was wir von ihnen gehört haben, verdiente volllauf den stürmischen Beifall, der nach jeder Nummer den Saal durchstieß und jeden Vortragenden min- destens zu einer, manchen aber zu 2 und 3 Einlagen nöthigte, so daß die 14 Nummern des Programms auf etwa 30 anwuchsen. Ueber das beste Organ verfügt entschieden Herr Direktor Engel- hardt. Er ist im glücklichen Besitz eines reichen ausgiebigen Tenors, dem man sorgfältige Schulung und Schonung sehr bald anmerkt. Die Aussprache ist korrekt und überaus deutlich, so daß auch den weit von der Bühne entfernt Sitzenden jede einzelne Silbe leicht verständlich ist. Sein Vortrag ist warm und ausdrucksvoll. Auch die übrigen Mitglieder sind mit guten Stimmen versehen, so daß man recht anerkennenswerthe Ensembles zu hören bekommt. Von den Einzelvorträgen gefallen am meisten die komischen. Hier rangen die Herren Stobbe, Haller — ein vorzüglicher Damentänzer — und Bischoff um die Palme des Abends. Wenn sie gebührt — das zu entscheiden, überlasse ich Dir geneigte Leser! Gehe nach der Burg und Du wirst finden, daß alle drei gleichen Anspruch haben auf Deine Anerkennung, denn für gründliche Beschäftigung der Lachmuskeln und für köstliches Amüsement sorgen alle drei in bewundernswerther Weise.

*) Ueber „Leben und Thaten des Columbus“ hat B. Fering eine im Verlage von Manz u. Vange, Hannover, erschienene Schrift herausgegeben, welche knapp gehalten, aber doch reich an Material ist und, auf den Ergebnissen der neuesten Forschungen aufbauend, dem Leser ein interessantes Bild von dem Leben und Wirken des großen Seefahrers bietet.

**) Der Streit um den Geburtsort des Columbus scheint jetzt endgültig zu Gunsten Savonas unweit Genua entschieden zu sein. D. Red.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Oldenburg, 5. August. Das Großherzogliche Theater eröffnet die diesjährige Saison bereits am 11. September. Es sollen 120 Vorstellungen gegeben werden, das sind 20 mehr als bisher und 40 mehr als früher.
Oldenburg, 4. August. Sehr wohlfeil waren gestern am Bahnhof eine große Anzahl Butt zu verkaufen. Von einem hiesigen Fischhändler war die Annahme einer Sendung dieser Fische verweigert, und um nur etwas aus demselben zu lösen, wurden sie zu dem denkbar billigsten Preise abgegeben. Es kosteten 20 Stück 25 Pfennige.
Oldenburg, 3. August. Heute Morgen um 6 Uhr ca. gestellte durch die Straßen wieder einmal das Feuerhorn. Es brannte in dem Stalle des Sattlermeisters Dubendad an der Hellengeiststraße, in dem schon einmal erst vor kurzem Feuer ausgebrochen war. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, ist nicht von Bedeutung. Ein Pferd, das in dem Stalle stand, wurde glücklich gerettet. — In Achtermeer hat man gestern einen Hund gemacht, der möglicherweise große Bedeutung gewinnen wird. Es ist nämlich auf einer Suche ein Messer aufgefunden worden, mit dem mutmaßlich der scheußliche Mord ausgeführt worden ist. Das Messer lag etwa 700 Schritt von dem Thotorte entfernt in der Heide, wo es von einem Arbeiter gefunden wurde.
Bremen, 4. August. Der Kaiser verließ dem Konzertmeister unserer Philharmonischen Konzerte, Herrn Johann Kruse, bei seinem Abgange von der Akademischen Hochschule in Berlin den Professortitel.
Hannover, 4. August. Zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle ist der Landgerichtspräsident Schönstedt in Kassel und zu Präsidenten der Landgerichte in Lüneburg und in Verden sind die Landgerichtsdirektoren Frhr. v. Broddorf in Lüneburg und Schrader zu Dulsburg ernannt.
Goslar a. Harz, 3. August. Im hiesigen braunschweigpreussischen Kommunionbergwerk „Rammelsberg“ ist eine reiche Erzader mit 30 Prozent Kupfer und 10 Prozent Silber angeschlagen worden. Der braunschweigische Minister Dr. Otto nahm mit den zuständigen Bergbehörden heute eine Besichtigung vor.

Die Cholera.

München, 4. Aug. Die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, daß hier selbst Choleraerkrankungen vorgekommen seien, wird auf das entschiedenste dementirt.
Wien, 3. Aug. Nach Meldungen aus Lemberg ist die Cholera in Czarny-Ostrow, der zweitnächsten Grenzstation nach Podwoloczka, ausgebrochen. Es sollen dort 80 Personen erkrankt und 7 gestorben sein. In Warschau sind thatsächlich bereits einige Cholerafälle in Hotels unter den aus den verseuchten Gegenden geschickten Personen vorgekommen. Im Orte Hodos bei Preßburg soll ein behördlich constatirter Cholerafall vorgekommen sein.
Wien, 3. August. Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Correspond.“ ist die Cholera in den letzten Tagen in folgenden Städten aufgetreten: Orenburg, Penza, Perm, Gariw und Charkow.
Wien, 4. Aug. Der Handelsminister hat gegen die Herkünfte aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres zwischen der russischen Grenze und Raj Serosburun eine ständige Beobachtung angeordnet.
Paris, 4. August. Den Morgenblättern zufolge sind gestern in Paris selbst 7 Cholerafälle vorgekommen, von den 6 tödtlich verlaufen. Im Weichbilde von Paris hat sich ein Cholerafall ereignet. Ein Telegramm des Journal des Debats aus Tours meldet, daß daselbst eine aus fünf Personen bestehende Familie an der Cholera nostra erkrankt sei. Zwei der Erkrankten seien gestorben. Beide Meldungen bedürfen der Bestätigung.
Petersburg, 4. Aug. Nach amtlichen Berichten ist die Cholera auch in dem in der Nähe von Moskau gelegenen Dorfe Perowo aufgetreten. Von den Stationen der Moskau-Kasanbahn werden drei Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera gemeldet. Im Uebrigen ist der Stand der Epidemie unverändert.

Verurtheiltes.

—* Frankfurt a. M., 3. August. (Jäger-Prozeß.) Die heutige Verhandlung dauerte bis 3 1/2 Uhr Nachmittags. Es fanden nur Zeugenverhöre statt, welche morgen fortgesetzt werden sollen. Voraussichtlich beginnen morgen auch die Plaidoyer. Die heutigen Zeugenvernehmungen schafften keine Klarheit darüber,

ob Hensel von Jäger die hohen Beträge wirklich erhalten, oder ob er die fehlende halbe Million anderweitig beiseite hat. Die öffentliche Meinung nimmt das Erstere an. Hensels Vertheidiger beantragte die Verlesung des Kassibers, den die Klotz auf dem Schiffe an Jäger senden wollte, und in welchem es heißt: „Weil bei Deiner Aussage, daß H. dich hineingelegt hat.“ Der Kommiss Hensels, Namens Engel, bekundet, sein Prinzipal habe sich in bezug auf die Geldverlegenheit befunden. Der Kommiss Mazanar, der unlängst die Geschäftsbücher für Hensel einrichtete, war von Jäger beauftragt worden, wöchentlich an dessen Mutter hundert Mark abzuführen. Jäger bemerkte dabei, daß er seiner Mutter Geld schuldet. Der Kaufmann Rosenthal-Matiz schloß mit Hensel viele Geschäfte in Eiern ab, Hensel bezahlte Rosenthals Forderungen mit Wechseln, auf denen sich wiederholt Jägers Giro befand. Diese Wechsel sind bis auf einen eingelöst worden, im Ganzen waren es 57 Stück über den Gesamtbetrag von 60 000 Mark. Die folgenden Zeugen: Gewerbebank-Direktor Joeller, die Kaufleute Reiners, Strauß und Meyer bekundeten sämtlich, daß Hensel sich in fortwährender Geldverlegenheit befand, wußten aber im Uebrigen nichts Bestimmtes über das eigentliche Verhältnis Jägers zu Hensel.

—* Frankfurt a. M., 3. August. (Jäger-Prozeß.) Nach der im Klotzbuche Jägers enthaltenen Aufstellung hat dieser im Ganzen 1 700 000 M. gestohlen. Davon haben erhalten Hensel 550 000 M., Jäger selbst 440 000 M., Jägers Schwägerin Gerloff, seine Cousine Dohs, Emma Jäger, seine Frau 200 000 M., seine Geliebte Klotz 150 000 M., sein Schwager Gerloff 100 000 M., dessen Schwester Anna Clemens, Jägers Schwägerin Gerloff, seine Cousine Dohs, Emma Jäger je 50 000 M., das Dienstmädchen Käthchen Meyer 20 000 M. (nicht 70 000 M. wie ursprünglich angegeben), Elisabeth Kahle ebenfalls 20 000 M. Im Hause versteckt waren auch noch 20 000 M. Hierbei sind die Summen, die der Oberleutnant Jäger für die Pässe und der Kollekant Vogel in Wiesbaden, die beide mitangeklagt sind, nicht mit eingerechnet. Nicht im Anklagezustand befinden sich Emma Jäger und Elisabeth Kahle. Außer Jäger sind im Ganzen 14 Personen angeklagt. In Alexandrien hat Jäger der Klotz für 2000 M. Schmuckgegenstände gekauft. Mingersdorf hat für den Paß 1200 M. erhalten. Kollekant Vogel hat 100 M. dafür erhalten, daß er Jägers Selbstmordbrief von Darmstadt nach Frankfurt beförderte und daß die von dem flüchtigen Jäger an seine Frau gerichteten Briefe an Bogels Deck-Briefe gingen.

—* Frankfurt a. M., 4. August. (Jäger-Prozeß.) Die heutige Verhandlung eröffnete der Vorsitzende mit der Mittheilung, daß die mitangeklagte Frau Meyer in der letzten Nacht in der Enthüllungskammer habe untergebracht werden müssen. Die Vertheidigung beantragt, die Verhandlung fortzusetzen. Der Gerichtshof beschließt, die Angeklagte Meyer vorläufig aus der Haft zu entlassen und später gefondert gegen sie zu verhandeln. Hierauf wird der Polizeirath Eduard-Frankfurt vernommen, welcher ausführt, daß die hier, in Berlin und Moskau angestellten Recherchen betreffend Jägers Angaben über dessen Börsenverluste, ein lediglich negatives Resultat ergeben hätten, wodurch der Verdacht habe entstehen müssen, daß das gestohlene Geld noch hier versteckt sein müsse. Darauf wurde dann Hensel zunächst verhaftet, dann wieder entlassen, später aber wegen der Passangelegenheit von Neuem zur Haft gebracht. Der Zeuge beschreibt ausführlich, wie die versteckten Gelder nach und nach ermittelt wurden. Seine Angaben über den Betrag derselben decken sich im Allgemeinen mit denen der Angeklagten, die bereits bekannt sind. Bis auf die halbe Million, die Hensel haben soll und weitere 19 000 Mark ist der Verbleib der ganzen defraudirten Summe ermittelt. Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme erklärt Polizeirath Eduard, nach Jägers Verhaftung sei d. h. sein Notizbuch aus Alexandrien hierher gelangt worden, welches zwar verklebt war, dem es aber doch gelang, wichtige Angaben über die Vertheilung der defraudirten Summe zu entnehmen, da es die Anfangsbuchstaben der Namen der Empfänger enthielt. Diese Notizen gaben die Veranlassung zu den Verhaftungen, namentlich der Verwandten Jägers. Der Zeuge, sowie Polizeikommissar Meyer wiederholen die Einzelheiten über diese Verhaftungen und über die Hausdurchsuchungen, die indessen nichts Neues brachten. Um 1 1/4 Uhr wird die Beweisaufnahme geschlossen. Staatsanwalt Uhle ergreift das Wort zu seinem Plaidoyer. Er giebt zunächst einen Ueberblick über die ganze Entwicklung der Angelegenheit und kommt dabei zu dem Resultat, daß Jäger nach seiner Verhaftung offenbar überall die volle Wahrheit eingestanden

habe. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen, und zwar gegen Jäger in Höhe von zehn, gegen Klotz vier, gegen Hensel acht, gegen Mingersdorf, Vogt und Dohs je ein, gegen Adolf Gerloff, Käthe Meyer je drei, gegen die Witwe Gerloff und die Lehrerin Gerloff je vier Jahre und gegen Nicolaus Meyer sechs Monate.

—* Breslau, 3. August. Die seit einiger Zeit bei der deutschen Reichsbank eingeführte Neuerung, den Wechselschuldner, sobald bei der Reichsbank ein beim Wechselgläubiger zahlbarer Wechsel eingeht, zu benachrichtigen, hat hier, laut Köln. Ztg., zur Entdeckung von Wechseltäuschungen in großem Umfange geführt. Ein hiesiger Kaufmann Philipp Krauß hatte mehrere von ihm auf Personen in der Provinz gezogene und bei ihm zahlbare Wechsel bei einigen hiesigen Bankhäusern discountirt, von denen die Papiere an die Reichsbank gegeben wurden. Durch die Benachrichtigung an die Reichsbank kamen die Fälschungen heraus. Krauß ist flüchtig. Die Anordnung der Reichsbank wird in kaufmännischen Kreisen allgemein als zweckmäßig anerkannt, da man annimmt, daß unter den umlaufenden, beim Aussteller zahlbar gemachten Wechseln sich ein gut Theil gefälschter Accepte verbirgt.

—* London, 2. August. Laut Depesche aus New York starben auf der von Santos dort angekommenen Dampfer „Enchantress“ vier Offiziere, darunter der Kapitän und der Zahlmeister, sowie zwei Heizer am gelben Fieber.

Submissions-Resultat

Wilhelmshaven, 4. August. Bei der heute vom Magistrat abgehaltenen Submission von Materialen im Rathhause hatten folgende Herren Gebote abgegeben: Poppen 3730,22 M., Stolle 3775,89 M., Tatenberg 4917,83 M., E. L. Meyer 5163,01 M., D. Albers 6006,01 M.

Strahlige Nachrichten.

Am Sonntag 7. Aug. findet die Feier des hl. Abendmahles statt. Die Beichte beginnt um 9 Uhr.
Anmeldungen vorher beim Küster erbeten.

Jahns, Pastor.

Wilhelmshaven, 5. August.		Kursbericht der Oldenburgischen Sperr- und Wechselkassens.	
4 pEt. Deutsche Reichsbanknote	106,90	107,45	107,45
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsbanknote	100,60	101,15	101,15
3 pEt. do.	87,70	88,25	88,25
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106,80	107,45	107,45
3 1/2 pEt. do.	100,60	101,15	101,15
3 pEt. do.	87,40	88,25	88,25
3 1/2 pEt. Oldemb. Consois	99,—	100,—	100,—
4 pEt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,—	—	—
4 pEt. do.	101,25	—	—
3 1/2 pEt. do.	96,—	—	—
3 1/2 pEt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Händbar)	99,—	—	—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	97,10	97,65	97,65
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,10	128,90	128,90
4 pEt. Ostpreuss. Prior.-Obligations	101,—	102,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	97,95	—	—
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,80	102,65	102,65
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendank	95,20	95,75	95,75
4 pEt. Pfandbr. b. Preuss. Bodenkredit-Bank	102,45	103,—	103,—
vor 1900 nicht auslosbar			
Wechs. auf Amsterdam kurz für Subl. 100 in M.	168,25	169,85	169,85
Wechs. auf London kurz für 1 £tr. in M.	20,35	20,45	20,45
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,20	4,20
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pEt.			

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Stationen.		Wetter.		Wind.		Temperatur.		Feuchtigkeit.		Sichtbarkeit.	
Datum.	Zeit.	Wetter.	Wind.	Windgeschw.	Windrichtung.	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Luftfeuchtigkeit.	Wasserfeuchtigkeit.	Sichtbarkeit.	Witterungsbeobachtung.
Aug. 4.	2 Uhr.	1768,3	14,2	—	—	98,8	6	8	—	—	—
Aug. 4.	8 Uhr.	1769,7	10,6	—	—	98	8	10	—	—	0,8
Aug. 5.	8 Uhr.	1762,0	11,5	15,6	9,6	98,9	8	10	—	—	2,2

Bemerkungen: 4. Aug. Vormittags und Nachts Regenschauer.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Sonnabend, 6. August: Vorm. 11.43, Nachm. 11.47.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinnschens.

Bekanntmachung.
Zum öffentlich meistbietenden Verkauf von
5 Bauplätzen
auf der Insel Langeoog, und zwar 3 in Größe von je 0,1365 Hectar und 2 in Größe von je 0,1145 Hectar, habe ich Termin auf
Sonnabend, den 13. August
Vormittags 10 Uhr,
im Ahrenholz'schen Hotel zu Langeoog angesetzt.
Die Verkaufsbedingungen können vorher in meinem Geschäftszimmer, Kronprinzenstraße Nr. 2 hier, eingesehen, auch gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 29. Juli 1892.
Der königliche Domänen-Rentmeister:
Dencke.

Verkauf.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnetem am
6. d. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachmittags,
im Pfandlokal hier, Neuestraße 2:
1 mob. Sopha mit Ripsbezug,
1 mob. Verticow, 2 Blumenständer,
1 Waschtisch, 1 Fach Portieren,
1 Servierisch, 1 Bettstelle mit Matratze und vollst. Bett, 23 Stück Entblumen, 13 Rollen verschiedene Band, 9 Stück Truenerhüte, 70 Paar feib. Damenhandschuhe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Wilhelmshaven, den 5. August 1892.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf
Wegen Aufgabe einer Haushaltung werde ich am
Montag, den 8. Aug. d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,
im Klemm'schen Saale an der Neuen Straße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:
2 Sophas, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 6 andere dito, 1 Verticow, 1 Regulator, 1 Waschtisch, 1 großen Spiegel, 1 Hand- und Tretrahmaschine, 1 große Hängelampe, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kommode, 2 Tische, 2 vollständige Betten, 1 sechsf. Petroleummaschine, 1 Wassereimer, 2 eiserne Töpfe, 1 Blechtopf, 1 Plättbrett und mehrere andere zum Haushalt gehörige Sachen.
Wilhelmshaven, 5. August 1892.

H. P. Harms.

Verkauf.
Der Proprietär H. A. Verken zu Jever hat mich beauftragt, das von dem Zimmermeister J. H. Wöbber ihm übertragene, zu Sapf, Adolfsstraße Nr. 23 belegene

Wohnhaus
sofort unter günstigen Bedingungen wieder zu verkaufen.
Das vor ca. 15 Jahren erbaute Haus enthält 5 Wohnungen, 2 Cysier-

nen, Kellerräumlichkeiten und Hintergebäude.
Ein bedeutender Theil des Kaufpreises kann in dem Grundstück stehen bleiben.
Kauflustige werden ersucht, baldigst mit mir in Unterhandlung zu treten.

M. U. Minssen,
Auktionator, Jever.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.
Die zum Nachlasse des verstorbenen Fräuleins **Friederike Eleonore Grapnel** zu Oldenburg gehörigen

Immobilien,
als:

1) ein zu Neuender-Altegroden belegenes
Landgut
zur Größe von 37 ha 86 ar 71 qm = 118 1/2 Grasfen mit einem Grundsteuer-Rein-ertrag von 2144 M. 72 Pf.

2) eine daselbst belegene
Häuslingsstelle
zur Größe von 17 ar 28 qm mit einem Grundsteuer-Rein-ertrag von 12 M. 85 Pf. und Gebäude-Miethwerth von 60 M.

sollen zum Zwecke der Erbtheilung durch den unterzeichneten, mit dem Verlaufe beauftragten Auktionator, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf ist angesetzt auf
Donnerstag, den 11. August
d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Sitzungszimmer Großherz. Amtsgerichts III zu Jever.

Das Landgut wird sowohl im Ganzen, als auch stückweise, in passenden Losen getheilt, zum Aufstake gelangen. Mit der unter 2 genannten Häuslingsstelle wird eine alljährlich zu zahlende Grundsteuer zum Betrage von 9 M. 97 Pf. verkauft. Der Antritt der Immobilien erfolgt am 1. Mai 1893.

Die zu dem Landgute gehörigen Ländereien sind von guter Bonität und befinden sich in bestem Culturstande. Die Belegenheit des Landgutes in der Nähe der Stadt Wilhelmshaven und der damit verbundene leichtere und vortheilhaftige Absatz der Produkte macht dasselbe besonders recht werthvoll, so daß der Ankauf mit Recht empfohlen werden kann.
Der Unterzeichnete ist zur Ertheilung etwa weiter gewünschter Auskunft gern bereit und können die Verkaufsbedingungen vom 6. d. Mts. ab bei mir eingesehen werden.

Hohenkirchen, 3. August 1892.
H. Jürgens,
Auktionator.

Zu vermieten
ein **Zaden** an der Roonsstraße zum 1. November oder früher.

C. Meyerholz.
Zu vermieten
ein möbl. **Zimmer** nebst Schlafstube in der Nähe des Hafens auf sofort oder später.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verleihen:
M. 5000
auf ein hiesiges Hausgrundstück zur 1. Stelle zum 1. Februar 1893 event. auch früher. Auskunft ertheilt

Rudolf Laube.

Zu vermieten
eine **Etagenwohnung** zum 1. November.

Aug. Frisse Wwe.,
Roonsstr. 80.

Zu vermieten
eine geräumige **Oberwohnung.**
D. Alberts, Bant.

Zu vermieten
ein freundl. **Logis** für einen j. Mann.
Neue Wilhelmshavenerstr. 3, 1. Tr.

Die 2. Etage
in meinem Hause in der Kronprinzenstraße habe zum 1. Novbr. cr. zu vermieten. Enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum nebst Wasserleitung. Miethpreis 600 M.

Th. Sch.
Haus-Verkauf.
Das von mir bewohnte, geräumige, an der Hauptstraße zu Ropperhöfen belegene

Haus mit Vorgarten,
Sofraum, Nebengebäude, Garten event. Bauplatz soll auseinander-
legungs halber preiswerth verkauft werden.
Besprechende wollen sich an mich wenden.
Bernh. Gerdes,
Ropperhöfen.

Zu vermieten
ein feines möbl. Zimmer event. mit
Büchergelass.
W. Olmanns,
Königsstr. 2.

Zu vermieten
eine möbl. Stube.
Grenzstr. 32, u. 1.

Zu vermieten
zum 1. November eine kleine Fa-
milienwohnung.
Viktoriastraße 80.

Zu vermieten
eine kleine febl. Oberwohnung zum
1. September.
Altmarktstr. 44, Heppens.

Zu vermieten
eine Wohnung im Hinterhause.
Karlstr. 6, 1 Tr. 6.

Zu vermieten
auf sofort oder später in der Nähe des
Hafens ein gut möbl. Zimmer nebst
Schlafstube.
Königsstr. 56.

Zu vermieten
eine kleine Unterwohnung z. 1. Sept.
Dorfstr. 43, Vöhringen.

Zu vermieten
zwei Oberwohnungen zum 1. Sept.
und 1. November.
W. Scharff, Tonndiek 28.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener Kleiderschrank, ein
Seitenisch, 4 Stühle, 1 eis. Rolle,
1 Waschmaschine, 2 eis. Bettstellen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein kleiner, gut erhaltener Küchen-
schrank.
Große Kaserne, Stube 268.

Zu verkaufen
Verfahrschalter 4 Sessel, 1 Sopha
nebst 1 Tisch.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Altheppens
suchen wir einen zuver-
lässigen
Beitragsträger.
Die Red. des „Tagbl.“

Gesucht
ein anständiger junger Mann als Mit-
bewohner eines möbl. Zimmers.
Näheres Augustenstraße 2, 1 Tr.

Commis
suche per sofort Stellung im
Material- evtl. im Holzgeschäft. An-
sprüche sollte. Referenzen sein. Nach-
weisung erfolgt unentgeltlich durch
Henschen,
Special-Bureau für Kaufleute.

Gesucht
ein anständiges junges Mädchen von
17 Jahren.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. September ein tüchtiges Mäd-
chen, das etwas Kochen kann, und 1
tücht. Rutscher.
Beruf, Nachw.-Bureau.

Mehrere Mädchen
suchen zum 1. September Stellng.
Beruf, Nachw.-Bureau.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Mädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. September ein tüchtiges, accu-
rates Mädchen.
Odenburgerstr. 16, p. 1.

3-4000 Mark
auf sichere Hypothek gegen hohe Zinsen
ort gesucht. Die Hälfte der Summe
kann in Papieren oder Sparbuchs-
büchern werden.
Näheres unter **X. V.** durch die
Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Stundenmädchen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen
von 16 Jahren sucht Stellung als
Kinderfrau bei größeren Kin-
dern. Näheres Altestraße 14, unten.

Mädchen
Ein in allen häuslichen, als auch in
Handarbeiten erfahrendes
sucht zum 1. September Stellung.
Näheres Viktoriastraße 80, 1 Tr. 1.

Waschen und Plätten
Empfehle mich zum
der feinen Wäsche in und außer dem
Hause.
Fran Schmidt,
Berl. Güterstr. 4, u. 1.

Gefunden:
ein weißer Hut mit buntem Band,
auf dem Wege zwischen dem Park und
Kopperhörn.
Abzuholen Bismarckstr. 11, Keller.

Die ersten Thüringer
Salzgurken,
sowie

Magdeb. Sauerkraut
treffen herein.
Ludwig Janssen.

Prachtvolle Kieferne
Stammböhlen u. Bretter,
sowie trockene beäumte
Kieferne u.
Pitchpine-Böhlen
besten Qualität empfiehlt
E. Wittber.

Haltbarster
Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
nachbleibend, mit Farbe in 5 Minuten, un-
übertrefflich in Farbe,
Glanz u. Dauer, allen
Eigenschaften u. Fußboden-
Glanzladen anhaltbar-
keit überlegen. Einfach
in der Verwendung,
daher viel begehrt für
jeden Haushalt! In 1/2
Schutzmarke 1 und 3/4 Liter-Dozen.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,
begründet 1833.
Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-
aufträge und Prospekte gratis, in
der Drogenhandlung von **P. Rüdiger**
und **Rich. Lehmann,** Bismarckstr.,
Wilhelmshaven.

Reichlichen
Nebenverdienst
können Personen jeden Standes,
welche ihre freien Stunden durch
angenehme Beschäftigung ausnützen
wollen, erwerben. Offerten sub
B. 9013 an **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. M.

Herzogliche Bangewerkschule
Winst. 31. Oct. Holzminden Wtr. 91/92
Vormitt. 3. Oct. 945 Schüler.
mit Maschinen- u. Mühlenbanshule
und Verpfleg.-Anst. Dir. L. Harnann, Regimstr.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
Renommee seit 1863.
vorz. Toilette- u. Teint-Seife
aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, prämiiert
München. Zur Erlangung eines
schönen, sammetartigen, weißen Teints,
zur Reinigung von Hautschäden, Haut-
ausschlägen, Kopfgutind, Schuppen etc.
zu 35 Pf. zu haben in der Mathe-
Apotheke.

Fr. Schellfische,
„**Schollen,**
„**Kablau**
kommen heute Abend im neuen Hafen.
Königsstraße, an.

Schönes junges Rossfleisch
empfiehlt
W. von Essen,
Odenburgerstr. 35.

Wilhelmshaven. „Burg Hohenzollern“.
Sonabend, den 6. August c.:

Grosse humorist. Abschieds-Soirée
der überall so beliebten
Robert Engelhardt'schen Leipziger Quartett- und Concert-Sänger,
welche jetzt mit überaus großem Erfolge in Bremen aufgetreten. Unter Anderem
kommt zur Aufführung:
Die Rückkehr eines deutschen Matrosen aus Kamerun,
Einlage:
Mein Wilhelmshaven am schönen Nordseestrande.
Gesungen von Direktor H. Engelhardt.

Jeder Besucher der Abschieds-Soirée erhält zur Erinnerung dieses
Fest an der Kasse gratis.
Anfang 8 Uhr.
Entree: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Kinder 25 Pf. Alles Nähere siehe
Plakate und Tageszettel.

Während des diesjährigen Kinderfestes in Heppens
am 7. und 8. August c.:

Undine! Undine! Undine!
Das Märchen aus Tausend und eine Nacht.

Alles von lebenden Personen dargestellt. Großartige und neueste
Verwandlungs-Illusion der Gegenwart,
übertrifft alles bis jetzt Dagewesene auf dem Gebiete der Optik.
Vorstellungen finden von Morgens bis Abends ununter-
brochen statt.
Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär
ohne Charge und Kinder die Hälfte. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Der Besitzer.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich wiederum die von mir
schon früher geführte

Schlachtere
in der Wilhelmshavenerstr., Velfort, und bitte meine geehrte Kund-
schaft, das mir früher geschenkte Vertrauen mir auch jetzt wieder ent-
gegenbringen zu wollen.
Hochachtungsvoll
T. Möhlmann.

Geschäfts-Empfehlung.
Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und
Umgegend bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniz, daß ich
Neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 9
ein
Korbwaren-Geschäft
errichtet habe, daselbst werden auch Bestellungen und Repara-
turen prompt und billigt ausgeführt.
W. J. Küno.

Wormser Brauer-Akademie.
Beginn des nächsten Unterrichts-Curses am 1. November. Programme
zu erhalten durch
Director Dr. Schneider in Worms.

Für mich löst von Montag ab im neuen
Hafen ein Schiff mit prima doppelt gestiebt
engl. Rußkohlen,
ich empfehle davon zu sehr billigen Preisen.
H. Begemann,
Königsstraße 57.

Lawn-
Tennisschuhe
empfiehlt und reparirt
J. G. Gehrels.

10 Mk. Belohnung
Demjenigen, der mit dem Mantel-
nebst Halsband mit Hundemarke 193
überbringt.
O. Breeden,
Börsenstraße 32.

Orts-Krankenkasse
der Schuhmacher.
Montag, 8. August, Abends
8 1/2 Uhr:
Außerordentliche
Generalversammlung
bei **Chr. Hübner,** Marktstraße.
Tagesordnung:
1. Wahl eines 1. Vorstehenden,
2. Verschiedenes.
Der Stellvertretende Vorsitzende.
Perfekte.

Volksgarten
Kopperhörn.

Sonabend, den 6. August
Abends 8 Uhr:
Enten- und Hühne
Auskegeln,
wozu ergebenst einladet
E. Decker

Kaffeehaus
Varel.
Sonntag, den 7. August 1892:
Grosses
Garten-Concert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiser-
2. Matrosen-Division unter persönl. Lei-
tung des kaiserlichen Musik-Directors
Herrn **Wöhler.**
Anfang 4 Uhr.
Achtungsvoll
C. Dörrier.

Kath. Gesellen-Verein
in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 7. d. Mts
8 Uhr Abends:
General-Versammlung,
wozu alle Vereinsmitglieder freundlich
eingeladen werden.
Der Vorstand.

Kriegsverein Kameradschaft
Heppens, westl. Theil.

Sonabend, den 6. Aug. 1892
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Feststellung der Beiträge für er-
krankte Kameraden,
4. Wahl von Vereins-Chargen,
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Männer-Turn-
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.
Sonntag, den 7. August,
Mittags 1 Uhr:
Turnfahrt

über Diethausen nach Neustadt
gödens.
Vorherige Anmeldung beim Turn-
rath bis Freitag Abend erforderlich.
Abfahrt per Boot Mittags 1 Uhr
in der Nähe des Garnison-Lazareths.

Der Turnrath.
Die Herren Haus-
besitzer

werden darauf aufmerksam gemacht, daß
die vor dem 1. Juli eingereichten
Wohnungs-Anmeldungen aus-
dem Wohnungs-Nachweis entfernt
werden.
Noch nicht vermittelte Wohnungen
müssen neu angemeldet werden, wozu
Formulare im Versteigerungshaus unent-
geltlich zu haben sind.

Beamten-Vereinigung.
Bangewerkschule Eckernförde.
Winterhalbjahr: 24. October.
Kostenfreie Auskunft. Die Direction.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen starb nach kurzer
Krankheit unser kleines Töchterchen
Erna
im Alter von 3 Wochen.
Dies zeigen tiefbetrußt an
Ihlenfeldt und Frau.
Neubremen, 4. August 1892.

Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 8. August, Nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Grenzstr. 37, aus statt.